

Interview mit Gina und Lucia Bortot →

Zwei Schwestern, ein gemeinsamer Weg

Gina und Lucia Bortot verbindet mehr als nur die Schwesterliebe: Beide fanden über Umwege zur Polizei Kanton Solothurn, teilen die Leidenschaft für Karate und unterstützen sich bis heute – im Training wie im Berufsalltag. Im Interview sprechen sie über ihren Weg zur Polizei, prägende Erfahrungen und darüber, weshalb sie ihren Traumberuf jederzeit wieder wählen würden.

Interview: Fabienne Kaderli; Fotos: zvg



Interview

Ihr seid beide in Rüti bei Büren aufgewachsen und habt schon früh vieles gemeinsam erlebt. Wann und wie ist bei euch der Wunsch entstanden, Polizistin zu werden?

Gina: Der Wunsch, Polizistin zu werden, kam bei mir schon als Kind auf, da die Cousine meiner Mutter als Polizistin bei der Polizei Kanton Solothurn arbeitete. Während der Schulzeit und vor allem während des Gymnasiums entdeckte ich meine Leidenschaft für die Medizin. Ich fing dann auch an, an der Universität de Neuchâtel Medizin zu studieren. Nach dem Abbruch des Studiums kam ich auf Umwegen aber wieder auf meinen Kindheits Traum zurück.

Lucia: Als Kind sagte ich zu meiner Schwester immer, dass ich Feuerwehrfrau werden will. Als ich älter wurde, verbrachte ich meine Freizeit

«Das Gefühl, mit meinen Worten beim Gegenüber etwas zu bewirken oder einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, zeigt mir täglich, dass ich im richtigen Job bin.»

mit meinen Hütehunden auf dem Hundeplatz. Dabei kam ich mit diversen Polizeihundeführern in Kontakt. Je älter ich wurde, desto grösser wurde der Wunsch, selbst auch Hundeführerin bei der Polizei zu werden. Während des Gymnasiums entschied ich mich dazu, meine Maturaarbeit über das Thema

«Diensthunde» zu schreiben. Dabei kam ich zum ersten Mal mit den Diensthundeführern der Polizei Kanton Solothurn in Kontakt. Da stand dann der Entschluss definitiv fest, eines Tages selbst Polizistin zu werden.

Eure Wege verliefen zunächst unterschiedlich – Studium, Leistungssport, verschiedene Jobs. Was hat euch schliesslich zur Polizei Kanton Solothurn geführt?



Seite an Seite – im Beruf wie im Leben.

Gina und Lucia: Wir absolvierten beide das Sportgymnasium an der Kantonsschule Solothurn. Durch unsere Zeit an der Kanti verbrachten wir viele Stunden in der Stadt und auch unsere Kolleginnen und Kollegen kamen alle aus der Umgebung Solothurn. Somit war für uns von Anfang an klar, dass wir uns bei der Polizei Kanton Solothurn bewerben werden.

Lucia, deine Schwester Gina hat die Polizeischule ein Jahr vor dir absolviert. War das für dich die ausschlaggebende Motivation, ebenfalls zur Polizei zu gehen – oder stand dieser Entscheid für dich schon unabhängig davon fest?

Lucia: Mein Entscheid, mich bei der Polizei Kanton Solothurn zu bewerben, stand bereits vorher fest.



Emotionaler Höhepunkt: Ginas Sieg bei der Karate-Schweizer-Meisterschaft 2025.

Die Ausbildung gleichzeitig zu absolvieren war nie ein Thema für euch?

Gina: Nein, da Lucia zum Zeitpunkt meiner Bewerbung noch zu jung war.

Lucia: Zudem wäre die Chance sehr klein gewesen, in den gleichen Lehrgang zu kommen. Und wir glauben, dass bei einer gleichzeitigen Bewerbung vielleicht nur eine von uns aufgenommen worden wäre.

Wie sieht euer Berufsalltag aktuell aus, und was fasziniert euch besonders am Polizeiberuf?

Gina und Lucia: Wir arbeiten beide auf einem Regionenposten, Gina in Grenchen und Lucia in Solothurn. Der Arbeitsalltag auf einem

Regionenposten setzt sich aus Bürotagen, Tages- sowie Schalterdiensten und unterschiedlichen Nachmittags- und Nachtschichten zusammen.

Gina: In den Monaten April und Mai absolvierte ich eine zweimonatige Stage bei der Einsatzpolizei in Balsthal. Das Hauptaufgabengebiet der Einsatzpolizei bilden zivile Kontrollen der lokalen Drogenszene in Solothurn und Olten. Am Polizeiberuf fasziniert mich die Vielseitigkeit. Ausserdem weiss

man nicht, was einen jeden Tag erwartet. Man muss ständig am Ball bleiben und sich immer weiterbilden.

Lucia: An meiner Arbeit als Polizistin faszinieren mich die Vielseitigkeit sowie der Kundenkontakt. Ich finde es sehr spannend, dass kein Tag dem anderen gleicht und es immer wieder Momente gibt, in denen ich meine Komfortzone verlassen muss. An meinem Beruf schätze ich die Vielfalt der Begegnungen. Im Kundenkontakt habe ich die Möglichkeit, jemandem zu helfen, ihr oder ihm einen neuen Weg aufzuzeigen und teilweise auch an den Verstand zu appellieren, da man immer die Möglichkeit hat, etwas im Leben zu verändern. Das Gefühl, mit meinen Worten beim Gegenüber etwas zu bewirken oder einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, zeigt mir täglich, dass ich im richtigen Job bin.

Karate spielt in eurem Leben eine zentrale Rolle. Welche Werte aus dem Leistungssport helfen euch bei der täglichen Arbeit?

Gina und Lucia: Folgende Werte aus dem Leistungssport Karate können wir in unseren Berufsalltag übernehmen: Disziplin, Durchhaltewillen, der Respekt für das Gegenüber, Teamgeist, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Kontrolle über den eigenen Körper und die eigenen Emotionen.

«Dieser Moment war für mich der Beweis, dass man alles erreichen kann, wenn man immer an seine Träume glaubt, Freude hat und nie aufgibt.»

Gina, du hast im Karate ein beeindruckendes Comeback gefeiert und wurdest 2025 Schweizer Meisterin in deiner Kategorie. Lucia, du warst dabei als Coach an ihrer Seite. Wie habt ihr diesen Moment gemeinsam erlebt?

Gina: Es war ein unbeschreiblicher Moment. Es war unglaublich, dass meine Schwester in diesem Moment als Coach an meiner Seite war und wir diesen Sieg zusammen feiern durften. Ich konnte ohne Druck kämpfen und den Wettkampf in vollen Zügen geniessen. Dieser Tag wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Lucia: Es war für mich ein wunderschönes Gefühl, in diesem speziellen Moment als Coach an ihrer Seite zu sein. Dieser Moment war für mich der Beweis, dass man alles erreichen kann, wenn man immer an seine Träume glaubt, Freude hat und nie aufgibt.

Ihr habt viele Jahre Seite an Seite trainiert, Wettkämpfe bestritten und euch gegenseitig unterstützt. Gibt es auch Momente, in denen ihr bewusst Abstand voneinander braucht?

Gina und Lucia: Nein. Mehr können wir gar nicht dazu sagen (*beide lachen*).

Wenn ihr auf euren bisherigen Weg zurückblickt: Würdet ihr jungen Menschen empfehlen, eine Polizeilaufbahn einzuschlagen – und was sollten sie unbedingt mitbringen?

Gina: Ja, ich würde den Polizeiberuf sofort weiterempfehlen. Zukünftige Polizeianwärterinnen und -anwärter sollten Empathie für das

Gegenüber sowie die Teamkollegen und Teamkolleginnen mitbringen. Zudem brauchen sie gute Deutsch- und Rechtschreibkenntnisse, da wir in unserem Beruf doch sehr viele Berichte und Protokolle verfassen müssen.

Lucia: Auch ich würde den Polizeiberuf sofort weiterempfehlen. Ich würde zukünftigen Polizeianwärterinnen und -anwärtern raten, eine gute Grundfitness sowie ein hohes Mass an Flexibilität (z.B. unvorhergesehene längere Arbeitszeit oder Schichtübernahmen) mitzubringen und teamfähig zu sein.

Gina und Lucia: Wir würden allen Interessierten empfehlen, Informationsveranstaltungen sowie Besuchstage zu besuchen, um Einblicke in den Alltag zu erhalten. Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass Polizistinnen und Polizisten sehr hilfsbereit sind und sehr gerne Auskunft über ihren Beruf geben. ←

Die Antworten zu den Interviewfragen repräsentieren die Meinung der Interviewten und widerspiegeln unter Umständen nicht die Meinung des VSPB.



Zwei Schwestern, ein gemeinsamer Weg.